

WIRIMSPORT

Magazin des Landessportbundes NRW | Ausgabe 05.2025 | lsb.nrw



10%
für den Sport

Das Sondervermögen
Infrastruktur als
historische Chance

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



”

VIELE SPORT- VEREINE RÜSTEN BEREITS AUF WÄRMEPUMPEN UM ODER INSTALLIEREN EINE PHOTO- VOLTAIKANLAGE

Benjamin Höfer

LSB-Referent für Sportstätten,
Umwelt und Nachhaltigkeit

 AB SEITE 24

“

**DAFÜR SEIN IST ALLES**

Aus Bewerbung wird Bewegung

 AB SEITE 16



MAXIMILIAN REMBERT
Redakteur
WIRIMSPORT

Liebe Leser*innen,

Geld allein macht nicht glücklich, wusste schon Aufklärer Jean-Jacques Rousseau. Es beruhigt aber ungemein, hält der deutsche Volksmund dagegen. Und auch im Sport ist ohne das sprichwörtliche Moos meist wenig los. Was auch diese Ausgabe der **WIRIMSPORT** zeigt, in der sich, ohne dass wir das explizit so geplant hätten, auffällig viele Artikel ums Geld drehen.

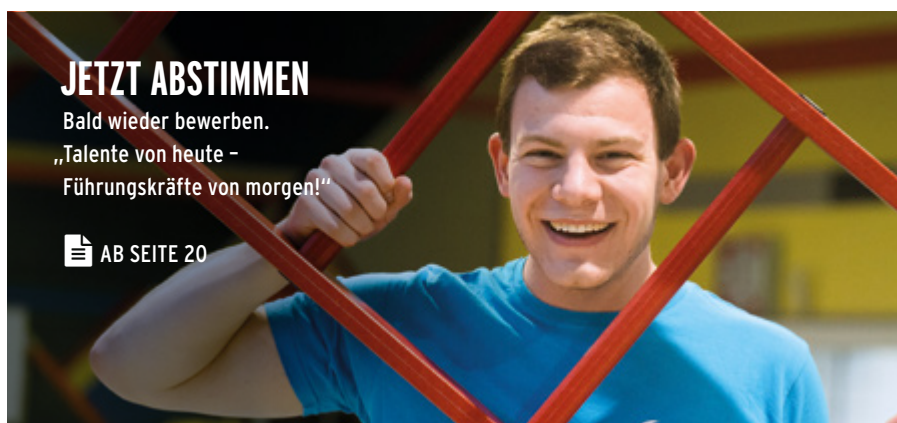
Da ist natürlich vorneweg unsere Titelgeschichte zur Forderung, 10 Prozent vom NRW-Anteil am Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität in Sportstätten zu investieren (*ab Seite 6*). Geld, das dringend benötigt wird, damit Hallen, Sportplätze und Bäder nicht weiter verfallen. Und deswegen weitere Sportangebote ausfallen.

Da ist aber auch ein Text über Spenden (*ab Seite 32*), ohne die kaum ein Verein überleben kann. Und darüber, wie man Sporthallen und ähnliche Gebäude mit Solaranlagen ausstattet (*ab Seite 24*), was ja nicht nur die Umwelt schont, sondern auch – Sie ahnen es – Geld spart. Ach ja, und die Sportjugend NRW kann – mit Ihrer Hilfe – einen Geldpreis gewinnen, der dann wieder sinnvoll investiert würde (*ab Seite 20*).

Die **WIRIMSPORT**-Redaktion hingegen setzt auf eine ganz andere Währung, die uns aber mindestens genauso lieb und teuer ist, nämlich Ihre Meinung. Die brauchen wir, um das Magazin weiterzuentwickeln. Dafür haben wir eine Leser*innen-Befragung vorbereitet, alles dazu finden Sie ab Seite 14. Wenn Sie mitmachen, ist das für uns einfach unbezahlbar.

Ihr Maximilian Rembert

- 4 Kurz notiert**
- 6 Sportinfrastruktur** // 10 Prozent für den Sport
- 14 Leser*innen-Befragung** // Wir wollen reden
- 16 Olympia an Rhein und Ruhr** // Dafür sein ist alles
- 18 LSB-Vorstand Tobias Knoch** // Der Neue ist da
- 19 WestLotto Toptalente NRW** // Amelia Kuznetsova, Rhythmische Sportgymnastik
- 22 Sportjugend NRW** // Wehr- und Ersatzdienste



- 24 Nachhaltigkeit** // Erneuerbare Energien für Sportvereine
- 27 Praxisseminar** // Sport & Nachhaltigkeit
- 28 Sportmedizin** // Krafttraining bei Jugendlichen
- 29 WestLotto Toptalente NRW** // Nicolas Kierdorf, Segelflug
- 30 Lesenswert**
- 32 Sportmanagement** // Mythen rund ums Spenden
- 35 Im Netz gefischt** // Kostenlose Bilddatenbanken
- 36 #Sportehrenamt überrascht!** // Early Birds
- 39 Zur Sache** // LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen: „Sport wirkt“

Impressum

Unsere Partner/Förderer



JAHRESGESPRÄCH

INTENSIV, KONSTRUKTIV UND VOR ALLEM AUF AUGENHÖHE:

Ende September fand das Jahresgespräch von Ministerpräsident Hendrik Wüst und Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, mit LSB-Präsident Stefan Klett (l.) und dem LSB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Niessen (r.) statt. Gesprochen wurde über die zentralen Themen für den organisierten Sport in NRW, darunter das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (mehr dazu ab Seite 6) und die Olympia-Bewerbung (ab Seite 16), aber auch über die geplante Erhöhung der Trainerfinanzierung und die Rolle der Sportvereine und -verbände bei der Demokratieförderung.



Land NRW

SPORTLER*INNEN-EHRUNG

FELIX AWARD JETZT ABSTIMMEN!



Das Rennen um den felix award 2025 ist eröffnet – und die Sportfans in NRW können mitbestimmen, wer ihn erhält. Bereits zum 18. Mal würdigen das Land NRW und der LSB mit der Auszeichnung herausragende Persönlichkeiten aus dem Spitzensport. Sechs der insgesamt sieben Kategorien werden dabei per Online-Voting vergeben. Wer **vom 17. Oktober bis zum 9. November** abstimmt, kann nicht nur seine Favorit*innen nach vorn bringen, sondern auch **5x 2 exklusive Tickets** für die festliche felix award-Gala am 28. November in Düsseldorf gewinnen.

WEITERE INFOS:

👉 felix-award.nrw

GELDPREISE
FÜR NACHHALTIGE VEREINE

WESTDERBY ZUKUNFT



Noch bis zum **24. Oktober** können sich Sportvereine aus NRW mit ihren Nachhaltigkeitsprojekten beim Wettbewerb WestDerby Zukunft bewerben. Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 lobt die Auszeichnung in Kooperation mit dem Landesumweltministerium und dem LSB aus. Zu gewinnen gibt es in zwei Kategorien (bis 600 Mitglieder und mehr als 600 Mitglieder) je 2.000 Euro für den ersten Platz und 1.000 für den zweiten.

INFOS & BEWERBUNG:

👉 go.lsb.nrw/westderbyzukunft

ENTLASTUNGEN GEPLANT

BIS ENDE DES JAHRES

VERBESSERUNGEN FÜRS EHRENAMT UND FÜR VEREINE

Die Bundesregierung hat den „Zukunftspakt Ehrenamt“ beschlossen – und der kann deutliche Verbesserungen auch für Sportvereine und ehrenamtlich Engagierte bringen. So soll die steuerfreie Pauschale für Übungsleiter*innen von derzeit 3.000 Euro jährlich auf 3.300 erhöht werden, die für ehrenamtliche Tätigkeiten von 840 Euro auf 960 Euro. Das sogenannte Haftungsprivileg, das Ehrenamtler*innen vor Haftungsansprüchen schützt, soll künftig bei Aufwandsentschädigungen bis 3.300 Euro jährlich gelten, bisher lag die Grenze bei 840 Euro. Die Freigrenze für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb von Vereinen soll auf 50.000 Euro angehoben werden. Und die Pflicht zur zeitnahen Mittelverwendung bei Einnahmen bis 100.000 Euro soll gestrichen werden, was vor allem kleineren Vereinen helfen kann, Rücklagen zu schaffen. Gelten könnte das ab 2026, den neuen Regelungen muss allerdings noch der Bundestag zustimmen.

FÖRDERUNG FÜR J-TEAMS

Für J-TEAMS in NRW-Sportvereinen und -verbänden, die bereits seit 2024 oder länger bestehen, gibt es noch bis zum Jahresende Förderungen für Projekte (250 bis 350 Euro) und Qualifizierungsmaßnahmen (150 Euro). Infos zu den Voraussetzungen und zur Beantragung:

➔ go.sportjugend.nrw/jteam-foerderung

ANZEIGE

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN

Master Sportbusiness Management
Master Trainingswissenschaft und Sporternährung
Master Sportspsychologie
Bachelor Sportbusiness Management
Bachelor Sportwissenschaft und Training
Sportökonom:in (FH)
Geprüfte:r Sportfachwirt:in (IHK)
Sportmanagement
Fussballmanagement
Social Media und Content im Sport
Sport-Mentaltraining
Digitalisierung im Sport

STUDIEN-
VARIANTEN:
TEILZEIT, VOLL-
ZEIT UND
DUAL

ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management | IST-Studieninstitut
www.ist-hochschule.de | www.ist.de



Bildung,
die bewegt



10%

für den Sport



Wichtige Investition: Weil der alte Standort des Düsseldorfer Luisen-Gymnasiums zu klein geworden ist, entsteht derzeit an der Völklinger Straße ein Neubau für rund 106 Millionen Euro. Das freut auch den Sport in der Landeshauptstadt, weil das Sportamt einen „vereinsportlichen Bedarf“ anmeldete, wurde eine Dreifachturnhalle mit 700 Zuschauerplätzen eingeplant. Die Einweihung ist für 2026 geplant.

Eine historische Chance mit einem etwas technokratischen Namen: Das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität, kurz: SVIK, spült in den nächsten Jahren Milliarden Euro zusätzlich für Investitionen nach NRW. Davon muss auch die lange vernachlässigte Sportinfrastruktur im Land profitieren, fordert der Landessportbund NRW. Und nimmt insbesondere die Städte und Gemeinden in die Pflicht.



Da wolltest du gar nicht duschen

Jörn Romeiß, ehrenamtlicher
Projektleiter beim TSV Raesfeld,
zum Zustand der Sanitäranlagen



Eigentlich ist es nur ein Gebäude. Doch für die Tennisabteilung des TSV Raesfeld bedeutet ihr neues Vereinsheim viel mehr. 2023 ersetzte es einen mehr als 40 Jahre alten Holzbau an gleicher Stelle – und wurde sofort zum Mittelpunkt des Vereinslebens. Und zu einem wichtigen Meilenstein in der Vereinsgeschichte. „Ohne das neue Tennisheim wäre es irgendwann einfach nicht mehr weiter gegangen“, sagt Abteilungsleiter Fabian Hellmig rückblickend.

Denn das alte Domizil habe mit der Entwicklung der Abteilung schon lange nicht mehr mithalten können, berichtet Hellmig. „Das Ding war einfach durch“, verdeutlicht das Jörn Romeiß, der den Neubau als ehrenamtlicher Projektleiter für den Verein begleitete. Und beschreibt beispielhaft den Zustand der Sanitäranlagen: „Da wolltest du gar nicht duschen.“

Das habe Auswirkungen auf die Abteilung gehabt, meint Romeiß. Der Kern des Vereins, dessen „Geist“, wie er es nennt, sei stets intakt gewesen. „Aber es braucht ja auch den Platz, um das so leben zu können.“ Den biete das neue Tennisheim nun, inklusive Treffen der Jugendabteilung und Grillabende für die Älteren. „Das gehört ja zum Sport dazu.“ So kann die Raesfelder Tennisabteilung weiter wachsen. Von knapp 50 Mitgliedern vor ein paar Jahren auf inzwischen fast 120.

Schicksalhafte Verbindung

Das Beispiel aus dem westlichen Münsterland zeigt, wie eng in vielen Fällen das Schicksal von Sportvereinen mit ihren Sportstätten verbunden ist. „Sport braucht Raum, um seine positive gesellschaftliche Wirkung entfalten zu können, nicht nur im übertragenen Sinn, sondern auch im wörtlichen“, sagt Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender des Landessportbundes NRW. „Und dieser Raum muss nicht nur groß genug sein, er muss auch funktionell, gut erreichbar und im besten Fall auch ansprechend gestaltet sein.“

Der Punkt, an dem „10 Prozent für den Sport“ ansetzt, eine Forderung des LSB, die es ganz ähnlich auch in den 15 anderen Bundesländern gibt. Und die bundesweit vom DOSB unterstützt wird. 10 Prozent der Mittel, die aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) des Bundes nach NRW fließen, sollen in die Sportinfrastruktur investiert werden, also vor allem in Hallen, Sportplätze und Schwimmbäder, fordert der LSB. 175 Millionen Euro wären das pro Jahr, zwölf Jahre lang.

Eine „historische Chance“ nennt das LSB-Präsident Stefan Klett. Und macht deutlich, dass nun die richtige Zeit ist, um die entsprechenden Weichen zu stellen:

Das neue Tennisheim

des TSV Raesfeld ersetzte einen rund 40 Jahren alten Holzbau an gleicher Stelle (kl. Foto links) und trägt seither zur positiven Entwicklung des Vereins bei.

**SVIK | Milliarden Euro aus Berlin**

Das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) ist eines von mehreren Sondervermögen, die die Bundesregierung derzeit auflegt, mehr als 20 gibt es bereits. Mit ihm sollen zusätzliche (kreditfinanzierte) Investitionen ermöglicht werden. Das SVIK soll ein Volumen von 500 Milliarden Euro in zwölf Jahren haben, gut 100 Milliarden davon sollen an die Bundesländer gehen. Nachdem der Sport zunächst nicht auf der Förderliste stand, einigten sich Bundesregierung und Länder im Sommer darauf, ihn doch aufzunehmen. Dazu trug nicht zuletzt eine Initiative der NRW-Landesregierung bei. Die Details, wie genau das SVIK umgesetzt wird, stehen noch nicht fest. Vorgesehen ist, dass die gesetzliche Grundlage im Laufe des Oktobers von Bundestag und Bundesrat diskutiert und verabschiedet wird.

„Direkt nach der Kommunalwahl wird in vielen Stadt- und Gemeinderäten die grundsätzliche Richtung für die nächsten Jahre bestimmt“, erklärt Klett, selbst erfahrener Kommunalpolitiker. Deswegen müsse der organisierte Sport jetzt aktiv werden und seine Forderung vor Ort platzieren. Immer mit dem Ziel, dass Politik und Verwaltung ein klares Bekenntnis für die 10 Prozent abgeben.

Einsturzgefährdet

Denn neben Erfolgsgeschichten wie der aus Raesfeld gibt es auch ganz andere Meldungen. Im niederrheinischen Moers wurde im April die Halle eines Gymnasiums gesperrt, weil Verformungen an Deckenbauteilen festgestellt wurden. In Gustorf, einem Stadtteil von Grevenbroich im Rhein-Kreis Neuss, fiel die größte Sporthalle monatelang aus, weil eingedrungenes Regenwasser für Schimmel gesorgt hatte. Und in Remscheid im Bergischen Land hat sich der 1. FC Klausen gleich ganz vom Spielbetrieb abgemeldet, nicht nur aber auch weil der Umbau seines Platzes von Asche zu Kunstrasen am Geld scheiterte.

Wie groß die Auswirkungen für die betroffenen Vereine sind, das kann Tim Bongers als Vorsitzender des SSV Isselburg aus eigener Erfahrung berichten. In der westlichsten Gemeinde Westfalens wurde im Februar eine der größten Sporthallen dicht gemacht, das Dach ist so marode, dass es einzustürzen droht. „Von diesen Schäden wissen wir seit 2016“, sagt Bongers. Doch eine im vergangenen Jahr geplante Sanierung musste gestoppt werden, die Kosten waren deutlich höher als zunächst angenommen. Nun steht die Halle gar nicht mehr zur Verfügung. „Wir rechnen damit, dass das mindestens die nächsten vier bis fünf Jahre so bleibt.“

Das führe kurzfristig zu einem enormen Aufwand und hohen Kosten für die Sportvereine in der Gemeinde, sagt Bongers. Ausweichmöglichkeiten fürs Training müssten gefunden und abgestimmt werden, Fahrtkosten und teils auch Hallenmieten kämen hinzu. „Unsere vier Fußballvereine rechnen mit 1.000 bis 1.500 Euro pro Mannschaft für die kommende Wintersaison“, berichtet er.

Die langfristigen Folgen seien aber noch gar nicht abzusehen, meint der SSV-Vorsitzende. Denkbar sei, dass die Isselburger Vereine teils ausbluten. Weil zum Beispiel Spieler*innen in den nahen Bocholter Ortsteil Suderwick wechseln, wo es ausreichend Sportstätten gibt. „Bocholt ist uns da weit voraus.“ Oder weil Eltern die Lust daran verlieren, ihren Nachwuchs mehrmals

wöchentlich über weite Strecken zum Training zu fahren. „Das Schlimmste, das uns passieren kann, ist, dass sich ein Verein deswegen auflöst.“

Dabei fließt schon regelmäßig Geld in den Sport und seine Infrastruktur. Über 1,1 Milliarden Euro waren es in NRW seit 2015, hat der LSB ausgerechnet. Mehr als die Hälfte davon stammte aber aus Förderprogrammen, die inzwischen eingestellt wurden. Geblieben ist unter anderem die Sportpauschale des Landes, im vergangenen Jahr mehr als 71 Millionen Euro, fürs kommende sind gut 75 Millionen geplant, die über einen Schlüssel auf die 396 Städte und Gemeinden in NRW verteilt werden. Ausreichend war und ist das ganz offenkundig nicht. Selbst das vielgelobte Förderprogramm Moderne Sportstätte 2022 deckte mit einem Volumen von rund 300 Millionen Euro nur einen Teil des Bedarfs ab – angesichts von geschätzt mehr als 3,5 Milliarden Euro Investitionsstau an den nordrhein-westfälischen Sportstätten (siehe Kasten).



Beim Förderprogramm Moderne Sportstätte 2022 wurden vor allem vereinseigene Sportstätten gefördert, Einrichtungen im Eigentum der Kommunen wurden nur in Ausnahmefällen bedacht.

Rund 4,25 Millionen Euro hat zum Beispiel die Stadt Dortmund im Vorjahr in ihre eigene Sportinfrastruktur investiert, erklärt die städtische Pressestelle auf Nachfrage. Das Geld stamme überwiegend vom Land und vom Bund, darunter 1,28 Millionen aus der Sportpauschale. Den tatsächlichen Bedarf decke das aber nicht, heißt es: „Weitere Investitionen in die Infrastruktur wären nötig und wünschenswert.“ Auch wenn man sich nicht auf eine Summe festlegen will.

Welche Summe mit „10 Prozent für den Sport“ zusätzlich zur Verfügung stehen würde, lässt sich auch noch gar nicht mit Sicherheit sagen, vor allem weil noch unklar ist, wie das Geld zwischen Land und Kommunen und dann unter den Städten und Gemeinden aufgeteilt wird. Eine (bisher noch fiktive) Rechnung lässt am Beispiel Dortmund aber die Dimensionen erraten: Unterstellt man, dass die SVIK-Mittel nach einem ähnlichen Schlüssel verteilt werden wie die Sportpauschale und dass das Land jährlich 50 der 175 Millionen Euro



Die Schäden am Dach der Turnhalle am Stromberg in Isselburg sind schon länger bekannt, behoben wurden sie aber bislang nicht. Jetzt ist die Halle ganz geschlossen – mit weitreichenden Auswirkungen für den Sport.

INVESTITIONSBEDARF |

So viel Geld fehlt heute schon

Wie groß der aktuelle Investitionsstau bei NRW-Sportstätten ist, lässt sich nur schätzen. Zu zersplittert ist die Eigentümerstruktur. Die meisten Hallen, Bäder und Sportplätze befinden sich im Eigentum der 396 Städte und Gemeinden, einige auch in der der Landkreise, andere gehören den Vereinen, einige Bäder werden zudem von regionalen Energieversorgern wie Stadtwerken betrieben. Rechnet man den im bundesweiten KfW-Kommunalpanel 2025 festgestellten Sanierungsstau bei kommunalen Sportstätten auf NRW runter, kommt man auf etwa 3,3 Milliarden Euro. Hinzu kommen für vereinseigene Sportstätten wohl noch mindestens die etwa 320 Millionen Euro, um die das Förderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ überzeichnet war. Das ist nicht zuletzt auch das Erbe einer jahrzehntelangen Entwicklung: Viele Sportstätten wurden bis etwa Mitte der 1980er-Jahre gebaut, in einer Zeit als die Kommunen noch über vergleichsweise mehr Geld verfügten als heute. Und als der Strompreis bei umgerechnet etwa sieben Cent pro Kilowattstunde lag. Die damals übliche wenig energieeffiziente Bauweise und vor allem, dass in den vergangenen drei, vier Jahrzehnten oftmals nur das allernötigste in die Gebäude investiert wurde, fällt dem Sport heute auf die Füße.



BAUKOSTEN |

Keep it simple, keep it günstig

Um das Optimum aus „10 Prozent für den Sport“ rauszuholen, müssen gerade bei Neu- und Ersatzbauprojekten die Baupreise im Blick gehalten werden. Expert*innen aus dem organisierten Sport fordern schon länger ein Umdenken: Nicht jede Trainingsstätte muss Wettkampfanforderungen genügen, manche Nebenfläche ist vielleicht gar nicht notwendig oder kann zumindest kleiner gebaut werden. In einer Freilufthalle, die nur den Bruchteil einer „normalen“ Sporthalle kostet, können Handballer zwar keine Meisterschaftsspiele absolvieren, trainieren können sie dort unter Umständen aber. Ein Mittel, um Baukosten niedrig zu halten, wären zudem vereinfachte Planungs- und Genehmigungsverfahren. Auch standardisierte Bautechniken wie Modulbauten können sich positiv auswirken, wie das Beispiel Schwimmbäder zeigt. Während die meisten der aktuellen kommunalen Bad-Neubauprojekte Kostenvolumina von über 20 Millionen Euro haben, entsteht in Stuttgart-Zuffenhausen derzeit ein Schwimmbad aus 46 vorgefertigten Holzmodulen, das 15 Millionen Euro kosten soll. Noch günstiger können je nach Ausführung die ebenfalls modular gebauten Bäder einer Firma aus Rommerskirchen sein, das Unternehmen entstand aus einer Initiative des Schwimmverbandes NRW. Allerdings taugen solche Schwimmbäder mit ihrer einheitlichen und eher schlichten Optik kaum als kommunale Vorzeigeobjekte.



2022 schloss das Freibad im lippischen Oerlinghausen – nach rund 60 Jahren und durchschnittlich 40.000 Badegästen pro Jahr war die Technik durch. In den drei Jahren seither hat sich die Natur das Bad ein Stück weit zurückgeholt. Doch damit ist bald Schluss: Für 8,3 Millionen Euro entsteht ein neues aber verkleinertes Bad. Möglich ist das auch, weil das Freibad nicht der Stadt gehört, sondern den Stadtwerken.

beisteuert, läge der Dortmunder Anteil bei etwa 4,18 Millionen Euro pro Jahr. Damit würden sich die Investitionen in Hallen und Co. auf einen Schlag nahezu verdoppeln.

Eine Frage der Verteilung

Wie das Geld aus Berlin verteilt wird, das dürfte aber eben noch einer der großen Streitpunkte im weiteren Verlauf des SVIK werden. Die SPD im NRW-Landtag will sich am Gemeindefinanzierungsgesetz orientieren, Landkreistag sowie Städte- und Gemeindebund fordern eine Aufteilung anhand von Bevölkerungszahlen und Fläche. Der renommierte Sportwissenschaftler Lutz Thieme hingegen plädiert für einen „bedarfsorientierten Verteilungsschlüssel“, bei dem der Grad der Sportstätten-Versorgung differenziert nach Bädern, Sportplätzen und Sporthallen bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl erfasst wird. Und Kommunen mit niedrigerem Versorgungsgrad mehr Mittel bekommen.

Teile des organisierten Sports verweisen gerne auf das Förderprogramm Moderne Sportstätten als Blaupause, nur dass diesmal vor allem kommunale Sportstätten bedacht werden sollten. Bei dem Landesprogramm, das bis 2022 lief und deutlich überzeichnet war, war vorher klar, dass jede Kommune in NRW einen Teil des Geldes erhält. Wofür es verwendet wurde, klärten die Vereine vor Ort, teils zusammen mit der Kommunalverwaltung, weitgehend selbst. Diese „Konsenspflicht“ führte überwiegend zu guten Ergebnissen, mit denen alle Beteiligten leben können. Und die vorherige Aufteilung nach Gebietskörperschaften sorgte dafür, dass anders als bei vielen anderen Förderprogrammen nicht überwiegend die großen Städte und die großen Vereine profitierten.

So kam zum Beispiel auch ein sechsstelliger Betrag im 11.700-Einwohner*innen-Örtchen Raesfeld an, wovon 226.815 Euro in das neue Tennisheim des TSV investiert wurden. 60.000 Euro gab die Gemeinde dazu, noch einmal fast 50.000 Euro tat der Verein an privaten Spenden auf. „Da haben wir richtig Klinken geputzt“, macht Jörn Romeiß deutlich, dass der Neubau trotz Förderzusage kein Selbstläufer war. Mehr als 1.000 Arbeitsstunden Eigenleistung der Mitglieder seien dokumentiert, noch einmal so viele kämen wohl von den Organisatoren dazu, viele örtliche Handwerker hätten das Projekt unterstützt. „Das war wirklich eine Menge Arbeit“, sagt Abteilungsleiter Fabian Hellmig. „Aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt.“ Weil so eine Sportstätte für einen Verein halt mehr ist als nur ein Gebäude.



Sport braucht Raum, um seine positive gesellschaftliche Wirkung entfalten zu können

Dr. Christoph Niessen,
LSB-Vorstandsvorsitzender



65 %

der Befragten sehen das so:

SPORTVEREINE STÄRKEN DEN ZUSAMMENHALT

Die hohe Bedeutung des organisierten Sports für die Gesellschaft wurde ganz aktuell durch eine Untersuchung bestätigt. Bei der Mitte September vorgestellten repräsentativen Studie, durchgeführt unter anderem vom Leibniz-Institut für Medienforschung, gaben 65 Prozent der Befragten an, dass der Beitrag von Sportvereinen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt „sehr hoch“ oder „eher hoch“ sei. Der höchste Wert in der Untersuchung, vor der Wissenschaft (58 Prozent) und dem Bundesverfassungsgericht (55).

WOLLEN WIR ~~MÜSSEN~~ REDEN!

Ziemlich genau vier Jahre ist es her, dass wir Sie, liebe Leser*innen der **WIRIMSPORT**, nach Ihrer Meinung zu unserem Magazin gefragt haben. Wir hatten gerade unser Layout angepasst auf das aktuelle Design und auch inhaltlich einige Veränderungen vorgenommen. Eine Entwicklung, die seither natürlich nicht stehen geblieben ist, deswegen ist es mal wieder Zeit, dass wir uns austauschen.

Wir wollen wissen: Wie gefällt Ihnen die **WIRIMSPORT**? Welche Themen sind gut, welche fehlen? Passen die Fotos, das Layout, die Struktur des Magazins? Was können wir besser machen, was sollen wir auf jeden Fall so beibehalten? Und wie nutzen Sie das gedruckte und das digitale Magazin? Wer liest die **WIRIMSPORT** und warum? Infos, die uns helfen können, besser zu werden.

Dafür haben wir online einen Fragebogen vorbereitet, der noch bis einschließlich **16. November** verfügbar ist. Den auszufüllen, dauert etwa fünf Minuten. Damit würden Sie uns helfen – und Sie haben auch selber etwas davon, sogar doppelt. Denn Sie tragen nicht nur dazu bei, die **WIRIMSPORT** besser an Ihre Vorstellungen und Anforderungen anzupassen, für Sie machen wir das Magazin schließlich, sondern Sie können auch noch etwas gewinnen.



ZUM FRAGEBOGEN

➔ go.lsb.nrw/leserbefragung2025

IHR FEEDBACK

Auch jenseits der aktuellen Leser*innen-Befragung freut sich die **WIRIMSPORT**-Redaktion jederzeit über Anregungen, Hinweise, Themenideen und auch Kritik. Am besten per E-Mail:



Wir-im-Sport@lsb.nrw

DAS GIBT ES ZU GEWINNEN

Als Dankeschön verlosen wir unter den Teilnehmenden der aktuellen Leser*innen-Befragung **50 Preise**. Um im Lostopf zu landen, müssen Sie nur am Ende des Fragebogens der Verlosung zustimmen und Ihren Kontakt dalassen. Zu gewinnen gibt es Mikrofaserhandtücher, Taschen und praktische Tablet-Hüllen.



Aus **Bewerbung** wird **Bewegung:** **Dafür sein ist alles!**



Deutschland will die Spiele, Rhein-Ruhr will die Spiele: Der Bewerbungsprozess für Olympische und Paralympische Sommerspiele trifft bislang auf eine breite Zustimmung. Eine repräsentative Umfrage des WDR ergab zum Beispiel, dass 58 Prozent der Bürger*innen in Nordrhein-Westfalen die Idee unterstützen, nur 31 Prozent sind dagegen. Nun geht der DOSB den nächsten Schritt und bündelt die bisherigen Bemühungen unter dem Motto: **Dafür sein ist alles!**

Das Besondere daran: Unter dem Dach der neuen Kampagne werden die Aktivitäten der vier Bewerberregionen, die die erste Hürde bereits genommen und die Erfüllung der operativen Mindestanforderungen nachgewiesen haben, zusammengeführt, die Regionalität bleibt erhalten. Der Landessportbund NRW unterstützt also grundsätzlich die deutsche Bewerbung, wirbt aber insbesondere für die Bewerbung Rhein-Ruhr. Diese punktet unter anderem damit, dass schon 95 Prozent der benötigten Sportstätten existieren, dass aufgrund der Größe der Hallen und Stadien besonders viele Zuschauer (14 Millionen Tickets können verkauft

#DAFÜRSEIN

Wer die Idee von Olympischen und Paralympischen Spielen in Deutschland unterstützen möchte, kann unter anderem in den Sozialen Medien Flagge zeigen, mit dem Hashtag #DafürSein, den der DOSB passend zu der neuen Kampagne kreiert hat.



dafuer-sein-ist-alles.de



**Die Bewegung,
die Deutschland
jetzt braucht.**

Olympia an Rhein und Ruhr.
Dafür sein ist alles.



Bei Sportevents wie Basketball- und Handballländerspielen informieren Land und LSB über die Olympiabewerbung. Auch über die zahlreichen bereits vorhandenen Sportstätten wie die frisch renovierte Regattabahn in Duisburg.



werden) vor Ort dabei sein können und dass der paralympische Sport von Beginn an mitgedacht wird.

Ziel der Kampagne ist zum einen die sachliche Aufklärung, insbesondere über den sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen der Spiele, aber auch die emotionale Aktivierung. Aus der Bewerbung soll eine nationale Bewegung werden. Nicht nur im Sport, sondern in der ganzen Gesellschaft.

Von einer „positiven Dynamik, die ganz Deutschland guttut“, sprach NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst deswegen bereits kurz nach den Spielen von Paris mit Blick auf die Bewerbung von Rhein-Ruhr. Ähnlich wie der DOSB, der einen „Mehrwert für das ganze Land“ durch den Prozess erwartet. Sport könne einen verbindenden Charakter für die gesamte Gesellschaft bieten: „Diese Kraft will der DOSB nutzen und durch eine Olympiabewerbung nicht nur den Sport, sondern ganz Deutschland wieder in Bestform bringen.“

Zentraler Anlaufpunkt für die Kampagne und ihre Unterstützer ist eine extra dafür erstellte Internetseite des DOSB: dafür-sein-ist-alles.de

Ratsbürgerentscheid

Inzwischen hat die NRW-Landesregierung ein Referendum zur Olympiabewerbung an Rhein und Ruhr angekündigt: Voraussichtlich am 19. April kommenden Jahres sollen die Bürger*innen der Städte, in denen zu diesem Zeitpunkt Wettbewerbe vorgesehen sind, darüber abstimmen. Dazu sind sogenannte Ratsbürgerentscheide geplant, die zuvor aber noch von den jeweiligen Stadträten beschlossen werden müssen. Mit einem solchen Bürgerentscheid, wie er in § 26 der NRW-Gemeindeordnung geregelt ist, gibt der als repräsentative Vertretung gewählte Rat seine Entscheidungsgewalt zu einem bestimmten Thema zurück an die Bevölkerung. Vorgeesehen ist dabei eine Frage, die ausschließlich mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden kann, als angenommen gilt die Antwort, die die meisten Stimmen erhält, vorausgesetzt, genügend Stimmberechtigte haben sich beteiligt. Das sind in Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern mindestens zehn Prozent, in kleineren Kommunen bis zu 20 Prozent. Wird diese Beteiligung nicht erreicht, geht die Entscheidung wieder an den Rat.

WEITERE INFOS

zur Bewerbung der Region Rhein-Ruhr

olympiabewerbung-rheinruhr.de

Zum 1. September hat Tobias Knoch als Vorstandsmitglied beim Landessportbund NRW angeheuert. Der 48-Jährige wird sich zukünftig unter anderem um die Belange der Sportjugend kümmern, verantwortet aber auch Bereiche wie Bildung und Qualifizierung, Sportentwicklung sowie Integration und Inklusion im Sport. Er übernimmt von Martin Wonik, der zum Jahresende in den Ruhestand geht und ihn bis dahin einarbeitet.



Neuer Vorstand beim LSB: Tobias Knoch

Text Sven Schlickowey // Foto © LSB / Andrea Bowinkelmann

Der Neue ist da

Der Landessportbund NRW habe eine enorme Strahlkraft und einen bundesweiten Vorbildcharakter, sagt Knoch über die Gründe für seinen Jobwechsel: „Es gibt Projekte, die gibt es nur hier.“ Besonders liege ihm die Arbeit der Sportjugend am Herzen: „Denn hier werden die Grundlagen für alles gelegt, was den Vereinssport ausmacht.“

Knoch, gebürtig aus Hessen, hat in Leipzig Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Sportmanagement studiert und ist beruflich schon lange im Sport zuhause. Vor seinem Wechsel nach NRW war er fünf Jahre lang Vorstandsvorsitzender des LSB Sachsen-Anhalt, davor war er bei der Deutschen Olympischen Akademie tätig, zuletzt als deren Direktor.

Selbst aktiv wird Tobias Knoch seit einiger Zeit im Drachenboot, früher war er aber in einem anderen Bereich sportlich unterwegs: „Seit ich sechs Jahre alt bin, schlägt mein Herz für die Leichtathletik.“ Er ist Fan der Fußballer vom VfB Stuttgart und hört gerne Rock und Alternative.

OLYMPISCHE VERGANGENHEIT

Und er ist überzeugter Anhänger der olympischen Idee, was durchaus passt in einer Zeit, in der sich die Region Rhein-Ruhr um die Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Sommerspielen bewirbt. Mehrfach verantwortete Tobias Knoch zum Beispiel Deutsche Olympische Jugendlager, zum ersten Mal bei den Winterspielen von Vancouver 2010.

Der neue Vorstand verfüge über eine breit gefächerte Erfahrung und gute Netzwerke im organisierten Sport, sagt LSB-Präsident Stefan Klett über Knoch: „Mit ihm wollen wir die Entwicklung unseres Hauses als starker Dienstleister für unsere Mitglieder und als politisches Sprachrohr des Vereinssports in NRW konsequent vorantreiben.“

Beim Landessportbund NRW bildet Tobias Knoch zusammen mit Ilja Waßenhoven und dem Vorsitzenden Dr. Christoph Niessen ab dem 1. Januar 2026 den dreiköpfigen Vorstand und damit die hauptamtliche Führung des Verbandes. Parallel zu seiner Berufung wurde auch die Zusammenarbeit mit Niessen und Waßenhoven um weitere fünf Jahre verlängert.

WESTLOTTO
TOPTALENTE
NRW INITIERT VOM
LANDESSPORTBUND NRW

Rhythmische Sportgymnastik: **Amelia Kuznetsova**

Verein: Schwerter TS, Trainerin: Swetlana Dehn

Interview im ➔ magazin.lsb.nrw // Video ➔ go.lsb.nrw/2025toptalents

JETZT ABSTIMMEN. BALD WIEDER BEWERBEN.

„Talente von heute – Führungskräfte von morgen!“ von der Sportjugend NRW ist für den „Engagementpreis NRW 2025“ nominiert.



”

DAS PROGRAMM IST

DAS KOMPLETTE EINMALEINS

DER VEREINSFÜHRUNG

Gut war das Konzept von Anfang an, nun ist es auch ausgezeichnet, offiziell sogar: „Talente von heute – Führungskräfte von morgen!“ von der Sportjugend NRW wurde bereits als „Engagement des Monats“ Juli in NRW ausgewählt. Nun besteht noch die Chance, den Hauptpreis bei einem Online-Voting zu gewinnen. Zudem können sich bald auch Interessierte für die nächste Runde der außergewöhnlichen Nachwuchsförderung bewerben.

Die richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren, die schon erste Erfahrung im Sportehrenamt mitbringen und dieses Engagement weiter ausbauen wollen. An rund zehn Terminen über ein dreiviertel Jahr verteilt, mal in Präsenz, mal digital, bekommen sie

alles vermittelt, was es braucht, um Verantwortung im Verein zu übernehmen. Von der Strategieentwicklung über Öffentlichkeitsarbeit bis zu juristischen Fragen, inklusive der Vereinsmanager*in-C-Lizenz des DOSB.

EINMALIGE EINBLICKE

„Das ist das komplette Einmaleins der Vereinsführung“, sagt Jens Wortmann, Vorsitzender der Sportjugend NRW. Macht aber auch klar, dass das Programm mehr zu bieten hat als „nur“ die formalen Inhalte. So erhalte man durch das inkludierte „Shadowing“, ein Kurzpraktikum an der Seite von Führungspersönlichkeiten aus dem Sport, einmalige Einblicke. Und das intensive

Miteinander in der Gruppe bilde die Basis für ein gutes Netzwerk.

Dafür setze man bewusst auf kleine Gruppen, sagt Wortmann: „Es geht uns nicht um Masse, sondern um Wirkung.“ Nur etwa 20 Teilnehmende werden pro Runde ausgewählt, die Zahl der Bewerbungen liegt meist doppelt, manchmal auch viermal so hoch.

Der Erfolg gibt dem Programm recht: Von den mehr als 100 Absolventen, die es seit seinem Start 2011 durchlaufen haben, ist heute über die Hälfte in Führungspositionen von Sportverbänden und -vereinen aktiv, zum Beispiel als Jugendleitungen, Vorstände oder Geschäftsführer*innen, einige sogar im Hauptamt. Viele sind darüber hinaus dem Programm verbunden geblieben, agieren heute als Ausbilder oder als Mentoren.

VOTING BIS ENDE OKTOBER

„Talente von heute – Führungskräfte von morgen!“ zeige, wie „nachhaltige Nachwuchsförderung im Ehrenamt gelingt“, befanden Staatskanzlei und NRW-Stiftung, als sie das Programm als „Engagement des

Monats“ Juli ausgezeichneten. Und damit zugleich für den „Engagementpreis NRW 2025“ nominierten.

Den gibt es in gleich vier Kategorien, eine davon wird im Rahmen eines Online-Votings vergeben, das noch bis Ende Oktober läuft. Zu gewinnen gibt es 4.000 Euro. Die, im Falle eines Siegs, eine sinnvolle Verwendung bei der Sportjugend finden würden, wie Jens Wortmann versichert. Nämlich, um damit ein Fest zu organisieren: „Wenn wir gewinnen, dann feiern wir das mit allen, die dieses Projekt zu dem gemacht haben, was es heute ist – und schaffen so eine zusätzliche Netzwerkmöglichkeit.“

JETZT VOTEN!



➔ go.sportjugend.nrw/engagementpreis2025



Bald geht's weiter

Im neuen Jahr soll dann auch die nächste Runde von „Talente von heute – Führungskräfte von morgen!“ starten. Infos zur Bewerbung gibt es bald online unter:

➔ go.sportjugend.nrw/talentfoerderung



In der aktuellen Debatte um den „neuen Wehrdienst“, der nächstes Jahr auf zunächst freiwilliger Basis kommen soll, fordert die Sportjugend NRW auch eine Reform der Freiwilligendienste. „Wir erkennen die verteidigungspolitische Notwendigkeit an, die Bundeswehr zu stärken“, sagt der Vorsitzende Jens Wortmann. „Wir wissen aber auch, dass die Mehrheit der jungen Menschen, die sich in unseren Strukturen engagieren, ein rein freiwilliges Modell bevorzugen. Und wenn es zu einem verpflichtenden Dienst kommt, dann muss es eine echte Wahlmöglichkeit geben.“ Dazu brauche es einen Rechtsanspruch auf einen Platz im Freiwilligendienst und eine zumindest annähernd gleichwertige Ausstattung beider Systeme.

FÜR EINE ECHTE WAHL

→ Wehr- und Ersatzdienste

Ein wichtiges Beispiel sei die Entlohnung, betont Wortmann: „So, wie das jetzt geplant ist, würden Freiwillige bei der Bundeswehr das Vier- bis Fünfwache im Vergleich zum Freiwilligendienst erhalten, das kann nicht sein.“ Auch weil das für viele die Wahlmöglichkeit de facto einschränke, insbesondere junge Menschen aus ökonomisch benachteiligten Haushalten. Wichtig seien zudem die Verfügbarkeit von Plätzen, auch wohnortnah, und die Ausstattung der Träger.

KOMMT DER ZIVILDIENT ZURÜCK?

Nach derzeitiger Planung soll zum Jahreswechsel das Wehrdienst-Modernisierungsgesetz in Kraft treten. Und damit die sogenannte Wehrrfassung. Das heißt, dass junge Menschen ab 18 Jahre aufgefordert werden, einen Online-Fragebogen auszufüllen. Männer sind dazu verpflichtet, Frauen können das freiwillig tun. Zudem sind ab Mitte 2027 Musterungen für Wehrpflichtige vorgesehen. Man gehe davon aus, so genügend Soldat*innen zu finden, heißt es von der Bundeswehr. Eine Wiedereinführung der Wehrpflicht schließt man aber nicht aus.

Kommt die, wird nach dem derzeitigen Gesetzentwurf auch der alte, ebenfalls 2011 ausgesetzte Zivildienst wiederbelebt, inklusive Verweigerung aus Gewissensgründen für alle, die nicht zur Bundeswehr wollen. Ein Modell mit vielen Schwächen, wie Jens Wortmann sagt: „Im Sport war damals zum Beispiel die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kein erlaubtes Einsatzfeld, zudem war es



Vereinsangehörigen verboten, den Ersatzdienst in ihrem Verein zu leisten.“

Stattdessen brauche es einen zeitgemäßen, attraktiven Ersatzdienst mit der freien Wahl für alle, fordert der Sportjugend-Vorsitzende. Und mit genügend Plätzen für alle – nicht nur für die Wehrpflichtigen, die keinen Dienst an der Waffe leisten wollen. „Wir dürfen auch die jungen Frauen dabei nicht vergessen, die sich freiwillig für die Gesellschaft engagieren wollen“, mahnt Wortmann. „Dann haben alle etwas davon: Die jungen Menschen, unabhängig von Nationalität und Geschlecht, die Einsatzstellen, also zum Beispiel die Sportvereine, und damit auch die gesamte Gesellschaft.“

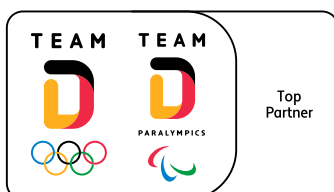
Julia Taubitz
Rennrodlerin Team D
Claudia Holzhäuser
Trainerin

Eure Trainer gesucht! (m/w/d)

* Teilnahmebedingungen unter www.eure-trainer-gesucht.de/rechtliches

Wir fördern großartiges Ehrenamt.

Nennt uns eure besten Trainerinnen und Trainer.
Gewinnt bis zu 5.000 €* für den Verein und für
eure Nominierten eine Reise mit Team D zu den
Olympischen Winterspielen. sparkasse.de/trainer



Weil's um mehr als Geld geht.



Der Sonne entgegen:

ERNEUERBARE ENERGIEN FÜR SPORTVEREINE

Das Vereinsheim modernisieren – dabei Energiekosten senken und gleichzeitig das Klima schützen: Immer mehr Sportvereine in NRW beschäftigen sich mit erneuerbaren Energien, die meisten mit dem Einsatz einer Photovoltaikanlage. Vorher gibt es einiges zu beachten, von der Dachstatik bis zur Frage, ob sich ein Speicher oder eine Elektroauto-Ladestation lohnt.



Der LSV Wipperfürth produziert rund 70 Prozent seines Stroms selbst, dank zweier PV-Anlagen auf dem Dach seines Hangars.

Luftsportverein Wipperfürth: Pionierarbeit in Eigenleistung

„Wir wussten, dass wir als Luftsportverein mit Ottomotoren betriebenen Flugzeugen nie komplett klimaneutral sein können. Aber zumindest unsere Infrastruktur sollte es werden“, sagt Marlon Treptow, Geschäftsführer des Luftsportvereins Wipperfürth. So kam 2021 die erste Photovoltaik-Anlage aufs Hangardach und in diesem Jahr die zweite. Inzwischen sorgen beide auf dem Flughafengelände im Ortsteil Neye für rund 70 Prozent Stromautarkie.

„Die meisten Arbeiten haben wir selbst erledigt“, berichtet Treptow. „Unsere Mitglieder investierten ihr Fachwissen und ihre Arbeitskraft in das Projekt.“ Die einen kannten sich mit der Dachindeckung aus, andere mit Elektrik, die nächsten mit Projektmanagement und Controlling. „Ohne dieses geballte Wissen hätten wir unser Ziel nicht erreicht. Und auch nicht ohne einen Plan B.“

Stolperfallen habe es einige gegeben, aber Aufgeben sei nie eine Option gewesen. Zunächst sollte eine große Freiflächen-PV-Anlage in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Energieversorger und der Stadt Wipperfürth gebaut werden. Als das nicht klappte, entschied der Verein, das Projekt eigenständig voranzutreiben. Als dann auch die Stromeinspeisung aus der zweiten Anlage in das öffentliche Netz nicht möglich war, entschied man sich für den reinen Eigenverbrauch mit Pufferspeicher und Klimasplitgeräten. Nun werden sämtliche Vereinsräume mit grünem Strom

aus der eigenen Anlage wahlweise gekühlt oder geheizt. Damit vermeidet der Verein jährlich etwa sechs Tonnen CO₂.

Worauf Vereine achten sollten: Tipps vom Energieexperten

Für Jakob Schmid, Referent für Erneuerbare Energien beim Landesverband Erneuerbare Energien NRW, ist eine gründliche erste Analyse besonders wichtig. „Es beginnt mit der Statik und dem Zustand des Daches. Wie ist die Ausrichtung? Gibt es Asbest? Wie sieht es mit Blitzschutz und Brandschutz aus?“ Ein weiterer Aspekt sei, wie viel Strom wann gebraucht wird: Gibt es einen regelmäßigen Tagesbetrieb oder nur abends Training? „Diese Fragen sind nötig für die Wirtschaftlichkeitsprüfung.“

Manche Vereine gehen noch einen Schritt weiter und denken über eine Wallbox zum Laden von E-Autos oder eine neue Wärmepumpe nach, um auch beim Heizen unabhängig und nachhaltiger zu werden. „Wenn die Halle vor allem abends genutzt wird, kann ein Speicher helfen, mehr selbst erzeugten Strom zu verbrauchen. Auch für Veranstaltungen am Wochenende ist das interessant“, sagt Schmid. Eine Wallbox sei sinnvoll, wenn Vereinsfahrzeuge geladen werden oder man sie für Mitglieder öffnet.





SOLARDACHPFLICHT BEI NEUBAUTEN UND DACHERNEUERUNGEN

In Nordrhein-Westfalen müssen Neubauten (mit Ausnahmen) künftig mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden. Wenn Bestandsbauten ein neues Dach bekommen, gilt die Pflicht ab Januar 2026.

To-do-Liste



To-do-Liste für Vereine, die eine PV-Anlage planen:

1. Eigentumsverhältnisse klären – gibt es Pacht- oder Nutzungsverträge?
2. Statik und Zustand des Daches prüfen – mit Fachfirma oder Bauamt.
3. Verbrauchsprofil analysieren – wann, wie viel und wofür wird Strom gebraucht?
4. Mögliche Standorte klären – Dach, Fassade oder Freifläche?
5. Fördermöglichkeiten prüfen – kommunale Programme oder Landesmittel.
6. Kostenschätzung einholen – PV-Anlage, Speicher, Leitungswege, Installationskosten.
7. Planungspartner*innen oder Dienstleister*innen finden – idealerweise mit Vereinerfahrung.
8. Weitere Nutzung planen – Integration einer Wallbox, LED-Umrüstung oder Wärmepumpe?
9. Mitglieder*innen einbinden – Eigenleistung organisieren, Förderverein aktivieren.
10. Netzanschluss frühzeitig klären – mit dem zuständigen Netzbetreiber.



Wussten Sie schon?

Während früher die Südausrichtung bei Photovoltaikanlagen üblich war, ist heute Ost-West gängig, weil sich so die Einspeisung über den Tag verteilt und die Stromnetze entlastet werden. Außerdem lassen sich bei Flachdächern Ost-West-Systeme dichter stellen, da sie sich weniger gegenseitig verschatten.



„Photovoltaik-Anlagen sollten in zukünftigen Förderprogrammen zur Dekarbonisierung von Sportstätten klar berücksichtigt werden. Denn ohne PV-Anlagen wird es nicht möglich sein, die Klimawende so hinzubekommen, wie es alle wollen.“

Benjamin Höfer, LSB NRW



Unterstützung vom Landessportbund NRW

Benjamin Höfer, Referent für Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit beim Landessportbund NRW, sieht ein wachsendes Interesse von Vereinen an erneuerbaren Energien. „Viele Sportvereine rüsten bereits auf Wärmepumpen um oder installieren eine Photovoltaikanlage. Die steigende Nachfrage konnten wir bereits bei den Anträgen zu Moderne Sportstätte 2022 und beim Sportstättenfinanzierungsprogramm bemerken“.

Doch um das gesamte Potenzial, das auf den Dächern und Freiflächen der vereinseigenen Anlagen schlummert, abgreifen zu können, brauche es vor allem Fördermöglichkeiten und rechtliche Sicherheit. „Es wäre sehr wünschenswert, wenn Sportvereine ohne Bedenken überschüssigen Strom ins Netz einspeisen könnten“, erklärt Höfer. „Aus steuerrechtlichen Gründen droht ihnen aktuell der Entzug der Gemeinnützigkeit. Das schreckt viele ab und es empfiehlt sich daher immer vorab mit Finanzamt und einer Steuerberatung zu sprechen. Um die Energiewende zu bewerkstelligen, braucht es dringend die seit längerem aus dem organisierten Sport geforderte gesetzliche Anpassung.“

MEHR INFOS

➔ go.lsb.nrw/energieeffiziente-sportstaetten

Landesverband Erneuerbare Energien NRW

➔ lee-nrw.de

Zudem gibt es in vielen Städten kommunale Energieberatungen, zum Beispiel von örtlichen Energieversorgern wie Stadtwerken.

VIBSS

Vereins-, Informations-, Beratungs-
und Schulungs-System

NACHHALTIGKEIT

Beispiele guter Praxis

➔ go.lsb.nrw/vibss-best-practice

ARAG:

Photovoltaikanlagen für gemeinnützige Vereine

➔ arag.de/vereinsversicherung/photovoltaik

NACHHALTIGKEIT IM SPORT

... kann so viel mehr sein als die Hallenbeleuchtung auf LED umzustellen oder Trikots aus Recyclingmaterial.



Einen weiteren Einstieg in das Thema bietet das neue Praxisseminar „Sport & Nachhaltigkeit – Fairer, ökologischer, respektvoller!“ für Übungsleiter*innen und Trainer*innen, das nach seiner Premiere im Mai nun eine Fortsetzung findet. Eine Anmeldung für den Termin Mitte Dezember ist bereits möglich.

In dem Seminar mit insgesamt acht Lerneinheiten geht es um Ideen, mit denen soziale und ökologische Nachhaltigkeit in den Sportverein eingebracht und umgesetzt werden kann. Themen sind dabei zum Beispiel Umweltschutz, Anti-Diskriminierung und fairer Konsum. Immer mit einem besonderen Augenmerk darauf, dies im Trainingsalltag und im Vereinsleben zu integrieren. Dazu gehören auch ein Argumentationstraining, Best-Practice-Beispiele sowie praktische Tipps und Materialien. Angesprochen werden aber auch Bereiche wie finanzielle Förderungen und Vernetzung.

Der LSB ist der erste Landessportbund in Deutschland, der ein solches Seminar entwickelt hat, dafür kooperierte er mit dem Eine Welt Netz NRW und der Cum Ratione gGmbH aus Paderborn. Das Angebot stellt einen Einstieg und eine Verlängerungsmöglichkeit für die Übungsleiter*in-C Ausbildung dar. Als Teil der Themenwelt, die neben den Basis- und Praxismodulen zur ÜL-C-Ausbildung gehört und damit die Möglichkeit bietet, eigene Schwerpunkte zu setzen.

Die bundesweite Premiere von „Sport & Nachhaltigkeit – Fairer, ökologischer, respektvoller!“ gab es bereits im Mai in Kempen in Zusammenarbeit mit dem KreisSportBund Viersen. Jetzt steht der nächste Termin an, am Samstag, 13. Dezember, in der Bildungsstätte Froschloch in Dortmund, Veranstalter ist der SSB Dortmund. Los geht es um 9 Uhr, eine Anmeldung ist online möglich.

meinsportnetz.nrw

SPORT & NACHHALTIGKEIT

„Fairer, ökologischer, respektvoller!“
13. Dezember | 9 Uhr | Dortmund



Jetzt anmelden:

 go.lsb.nrw/nachhaltigkeit-uel-c



mein
SportNetz NRW
Gemeinsam. Bilden. Stärken.

Krafttraining bei Jugendlichen

GESUND
ODER
RISKANT?

Krafttraining im Jugendalter wird oft kritisch gesehen, manche warnen sogar vor langfristigen Schäden. Pauschale Aussagen greifen jedoch zu kurz.

Grundsätzlich ist Krafttraining für Kinder und Jugendliche nicht gefährlich, wenn es korrekt durchgeführt wird. Studien zeigen: Richtig angeleitetes Training erhöht das Verletzungsrisiko nicht, sondern stärkt Kraft, Koordination, Körperwahrnehmung und Selbstbewusstsein. Probleme treten meist nur bei unsachgemäßer Ausführung oder zu

hohen Lasten auf. Die Sorge, dass Krafttraining das Wachstum hemmen könnte, ist wissenschaftlich nicht belegt. Entscheidend ist, das Training am biologischen Reifegrad auszurichten.

Die Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) empfehlen technikorientiertes Training unter Anleitung qualifizierter

Fachkräfte, progressive Belastungssteigerung, Ganzkörperübungen und Integration in ein vielseitiges Bewegungsprogramm.

GEFÄHRLICHE SUPPLEMENTE

Ein zunehmend kritischer Punkt ist die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln, insbesondere Aminosäuren und Proteinpräparate. Viele Jugendliche greifen auf diese Mittel zurück, um das Muskelwachstum zu beschleunigen. Es wird jedoch empfohlen, den Protein- und Aminosäurebedarf möglichst über eine ausgewogene Ernährung zu decken, da Supplemente Nieren, Leber und Herz-Kreislaufsystem belasten und bei falscher Dosierung die Gesundheit beeinträchtigen können. Supplemente sind nur in Ausnahmefällen und nach ärztlicher Beratung sinnvoll.

Fazit:

Krafttraining ist für Jugendliche sicher und gesund, wenn es fachgerecht, altersgerecht und ohne riskante Nahrungsergänzungsmittel durchgeführt wird.



Text: Andreas Kramer, Sportwissenschaftler Sportmedizin Hellersen // Foto: © LSB / Andrea Bowinkelmann

WESTLOTTO TOPTALENTE NRW

INITIIERT VOM
LANDESSPORTBUND NRW

Segelflug: **Nicolas Kierdorf**

Verein: Luftsportverein Wipperfürth, Trainer: Peter Flosbach

Interview im  **magasin.lsb.nrw** // Video  **go.lsb.nrw/2025toptalent6**

MEHR ALS „NUR“ MEDAILLEN

Aktuelle Studie zeigt, was die Deutschen von Spitzensport halten



Was denken die Deutschen über Spitzensport? Dieser spannenden Frage ist eine Untersuchung im Auftrag von DOSB und Athleten Deutschland nachgegangen. Und zu interessanten Ergebnissen gelangt. So geben zum Beispiel 60 Prozent der Befragten an, dass Sport in ihrem Alltag eine wichtige Rolle spielt. Zu Sportveranstaltungen gehen aber sehr viel weniger, 76 Prozent nach eigenen Aussagen nie oder nur selten.

Zudem ergab die repräsentative Umfrage, dass die Mehrheit der Deutschen den Erfolg von Spitzensport nicht nur an Platzierungen und Medaillen festmacht, sondern

auch an der Vorbildfunktion der Aktiven. So finden 82 Prozent, dass die Sportler*innen als Vorbild für Hingabe und Durchhaltevermögen dienen können.

80 Prozent sehen den wichtigsten gesellschaftlichen Nutzen von Sport darin, dass Werte wie Fairness und Teamgeist vermittelt werden. Damit kann der Spitzensport wichtige Impulse für den Breitensport liefern, ist die Mehrheit überzeugt. 94 Prozent der Befragten gaben beispielsweise an, dass aus dem Leistungsbereich gezielt Kinder- und Jugendarbeit in Sportvereinen gefördert werden soll.

Alle Ergebnisse der Studie gibt es online: go.lsb.nrw/dosb-sinus-studie

ZAHL DES MONATS

750

... **J-TEAMS** gibt es inzwischen in NRW-Sportvereinen, -verbänden und -bünden.



© LSB / Andrea Bowinkelmann

Im Rahmen der Beachvolleyball-Europameisterschaft in Düsseldorf erhielt im August das Jubiläumsteam von TuRa Brüggen 1923 sein Starterpaket. In einem J-TEAM engagieren sich junge Menschen zwischen 13 und 26 Jahren im organisierten Sport. Unterstützt unter anderem vom LSB und seiner Sportjugend.

go.sportjugend.nrw/jteams



© picture alliance/dpa | Matthias Strickel

BILD DES MONATS

Der EM-Titel für Deutschland, die die Auszeichnung als wertvollster Spieler für Dennis Schröder – doch den größten Erfolg feierte die Basketball-EM 2025 schon in der Vorrunde: Nachdem DBB-Kapitän Schröder zuvor rassistisch beleidigt worden war, setzten die Zuschauer in der Partie gegen Finnland ein klares Zeichen und zeigten Rassismus die Rote Karte.

Text Sven Schlickowey

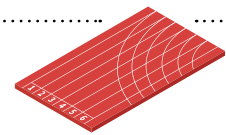
ENDE DER ÜBERGANGSREGELUNGEN

DAS 4. BÜROKRATIEENTLASTUNGSGESETZ

... und die Sportvereine



Anfang des Jahres trat es in Kraft, Ende des Jahres laufen einige Übergangsregelungen aus, zum Beispiel zu gewerblichen Miet- und Pachtverträgen: Das Vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV-E) war zwar vor allem für Unternehmen gedacht, kann aber auch Auswirkungen auf Sportvereine haben. Insbesondere kleinere Vereine können profitieren, weil durch die neuen Regelungen der administrative Aufwand und damit Kosten gesenkt werden können. Möglich wird das unter anderem, weil an einigen Stellen im BGB die sogenannte Schriftformerfordernis durch die Textformerfordernis ersetzt wurde, in diesen Fällen also nun schriftliche Erklärungen ausreichen, wo es bisher eigenhändige Unterschriften brauchte.



Was das BEG IV-E für Sportvereine bedeutet, haben wir zusammengefasst:



go.isb.nrw/vibss-buerokratieentlastungsgesetz

Aufgepasst beim Nehmen

Mythen im Vereinsmanagement – wer ist ihnen nicht schon aufgesessen?

Vermeintliche Gewissheiten („das haben wir immer so gemacht“) entpuppen sich bei näherem Hinsehen als Mythen, also Aussagen, die sich zwar hartnäckig halten, die aber schlicht falsch sind. Mit vorausschauendem Blick auf das traditionell spendenfreundliche Jahresende nimmt die WIRIMSPORT Mythen rund ums Spenden unter die Lupe.

Viele Vereine in Deutschland freuen sich über eine Unterstützung ihrer Arbeit durch Geld- oder Sachspenden. Für Spenden dürfen Vereine eine Spendenbescheinigung ausstellen – der korrekte Begriff lautet übrigens „Zuwendungsbestätigung“. Mit der Spendenbescheinigung kann die spendende Person oder Organisation die Zuwendung von den Einkünften absetzen. Damit alles korrekt läuft, gibt es im Steuer- und Gemeinnützigkeitsrecht klare Regeln, die Vereine beachten müssen.

1 MYTHOS

Für geschenkte Trikots kann der Verein eine Spendenbescheinigung ausstellen.

» Nein, meistens nicht.

Wenn die Trikots keinen Werbeaufdruck des Schenkenden tragen, dann sind sie eine Spende – andernfalls handelt es sich in der Regel um Sponsoring. „Eine Spende ist eine freiwillige Gabe ohne Gegenleistung“, betont Vereinsberater Dietmar Fischer. Ein Geschenk. Der Verein nimmt Geld oder eine Sachleistung entgegen, ohne dass er dafür etwas zurückgeben muss. Sobald der Verein eine für den Geber nennenswerte Gegenleistung erbringt, handelt es sich in der Regel nicht mehr um eine Spende, sondern um Sponsoring.

Sponsoring liegt zum Beispiel dann vor, wenn ein Unternehmen neue Trikots für eine Mannschaft bezahlt und im Gegenzug sein Firmenlogo auf die Brust drucken lässt. Auch wenn der Verein in Werbeanzeigen oder auf seiner Website mit Verlinkung für den Geber wirbt, ist das Sponsoring. Das ist nicht verboten. Im Gegenteil: Sponsoring ist eine wichtige Finanzquelle für viele Vereine. Aber es darf nicht wie eine Spende behandelt werden, der Verein darf dafür keine Spendenbescheinigung ausstellen. Stattdessen muss er eine Rechnung schreiben und die Einnahme im



Ohne Geld von Spendern und Sponsoren geht bei den meisten Sportvereinen nur wenig. Beide Einnahmequellen sind wichtig – dürfen aber nicht miteinander verwechselt werden.

2 MYTHOS

steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb verbuchen.

Viele Unternehmen würden aus Unkenntnis nach Spendenbescheinigungen fragen, auch wenn es sich bei ihren Gaben um Sponsoring handelt und sie kein uneigennütziges Geschenk machen, berichtet Dietmar Fischer: „Besser ist es, in Grenzfällen eine Rechnung über eine erbrachte Werbeleistung auszustellen.“ Allerdings darf der Verein durchaus darauf hinweisen, von wem eine Spende stammt, jedoch ohne besondere Hervorhebung oder Verlinkung auf die Internetseite des Spenders.

Für Getränke- oder Speisenspenden darf der Verein eine Spendenbescheinigung ausstellen. » Es kommt darauf an.

Geselligkeit gehört zum Vereinsleben – Sachspenden in Form von Speisen und Getränken sind bei Festen Usus. Wenn die Vereinsmitglieder und Gäste diese Dinge ausnahmsweise mal kostenlos bekommen, darf der Verein für die Sachspenden Spendenbescheinigungen ausstellen. Anders sieht es aus, wenn für Essen oder Getränke ein Preis oder ein Pauschalbetrag verlangt wird, zum Beispiel 30 Euro für „All you can eat“. In diesem Fall wird das Fest steuerlich als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb gewertet. Das bedeutet: Der Verein darf keine Spendenbescheinigungen für die gespendeten Lebensmittel ausstellen. Sobald Einnahmen erzielt werden, gelten strengere steuerliche Regeln.



Spendenbescheinigungen werden über den Ladenverkaufspreis ausgestellt. » Nein.

Für Sachspenden wie Sportgeräte, Getränke, Lebensmittel oder Arbeitsmaterialien darf der Verein eine Spendenbescheinigung ausstellen, allerdings nicht in beliebiger Höhe. Maßgeblich ist bei Spenden von Firmen der sogenannte Entnahmewert. Das ist der Betrag, den die Sache den Spender tatsächlich gekostet hat, nicht der Preis im Laden.

Ein Beispiel: Wenn ein Bäcker dem Verein 500 Brötchen schenkt, die er im Laden normalerweise für 50 Cent pro Stück verkauft, darf er keine Spendenbescheinigung über 250 Euro erwarten. Stattdessen muss er den niedrigeren Entnahmewert angeben, also die Summe, die ihn Mehl, Hefe und Energie tatsächlich gekostet haben. Nur dieser Betrag darf bescheinigt werden. So soll verhindert werden, dass Spenden künstlich überhöht angesetzt werden und die Spender mehr Steuern sparen, als ihnen eigentlich zusteht.

VORSICHT SPENDENHAFTUNG!

Freuen Sie sich über jede Spende, die Sie erhalten, und genießen Sie das Vertrauen, das der Spender in Sie und Ihre Vereinsarbeit setzt. Doch schauen Sie zweimal hin, ehe Sie möglicherweise etwas falsch bescheinigen. Denn werden Zuwendungsbestätigungen falsch ausgestellt oder Spendenmittel unzulässig verwendet, haftet der Verein dafür pauschal mit 30 bis 45 Prozent des Zuwendungsbetrages (der Spender genießt Vertrauensschutz). Bei Spendenmissbrauch können Vorstandsmitglieder sogar persönlich in Haftung genommen werden. Zudem droht der Entzug der Gemeinnützigkeit.

DIETMAR FISCHER | VIBSS-Vereinsberater des Landessportbundes NRW



Spendenbescheinigungen können für eine ehrenamtliche Tätigkeit ausgestellt werden.

» Es kommt darauf an.

Ganz klar: Übungsleitungen sollten für ihre Tätigkeit eine angemessene Aufwandsentschädigung erhalten. Nun kann es sein, dass jemand für den Verein arbeitet, der oder die einen Anspruch auf Bezahlung hat, aber zum vereinbarten Auszahlungszeitpunkt schriftlich erklärt, auf dieses Geld zu verzichten. Der Verein darf in diesem Fall eine Spendenbescheinigung über den Betrag ausstellen, auf den verzichtet wurde.

Auf der anderen Seite kann es jedoch vorkommen, dass ein Verein finanziell nicht in der Lage ist, seine Übungsleitungen zu bezahlen. Eine Übungsleitung eines solchen Vereins, die ihre Tätigkeit dementsprechend unentgeltlich erbringt, möchte dafür eine Spendenbescheinigung haben. Denn die Tätigkeit sei schließlich eine „immaterielle Spende“ für den Verein. Nein, das geht nicht: Die Übungsleitung kann nur dann eine Spendenbescheinigung erhalten, wenn vor Beginn der Tätigkeit ein Zahlungsanspruch rechtswirksam eingeräumt wurde und der Verein auch wirtschaftlich in der Lage wäre, den Anspruch zu erfüllen (sogenannte „Aufwandsspende“).

Fehlt einer dieser Punkte, darf keine Spendenbescheinigung ausgestellt werden. Eine Übungsleitung, die von Anfang an ohne Vergütung arbeitet, kann ihre Zeit nicht als Spende bescheinigen lassen, denn es hat nie einen Zahlungsanspruch gegeben. Aufwandsspenden müssen also gut vorbereitet und dokumentiert sein.

.....

KOSTENLOSE BILDDATENBANKEN

VERLOCKEND, ABER RISKANT

... UND DIE SICHERE ALTERNATIVE FÜR VEREINE



Wer kennt es nicht: Für den Vereinsflyer, Newsletter oder die Website wird ein Bild benötigt, aber der eigene Fundus enthält kein passendes Foto. Schnell wird ein Blick in kostenlose Bilddatenbanken geworfen. Doch hinter dieser vermeintlichen Freiheit lauern Risiken, die teuer werden können. Nicht alle Bilder sind wirklich lizenzfrei. Manche Plattformen bieten Inhalte an, deren Rechte nicht eindeutig geklärt sind. Wer solche Bilder nutzt, riskiert Abmahnungen und hohe Schadensersatzforderungen.

Bilddatenbank des Landessportbundes NRW

Doch es gibt eine sichere und komfortable Alternative: die LSB-Bilddatenbank. Hier stehen Vereinen über 77.000 Bilder und Videos aus dem Sportbereich kostenlos zur Verfügung – rechtlich abgesichert und in hoher Qualität. Damit können Vereine ihre Öffentlichkeitsarbeit professionell gestalten, ohne rechtliche Risiken einzugehen. So bleibt die Vereinskommunikation nicht nur kreativ, sondern auch rechtssicher.



bilddatenbank.lsb.nrw



EARLY BIRDS

DER FRÜHE VOGEL FÄNGT DAS EHRENAMT

#SPORTEHRENAMT ÜBERRASCHT! ist eine konspirative Aktion. Damit die Überraschung gelingen kann, muss alles in absoluter Geheimhaltung eingestielt werden! Und das beginnt schon bei der Nominierung im Dunkel der Nacht. Schalten wir also die Taschenlampe ein und besuchen zwei nächtliche Verschwörer – zwei Early Birds.

Anfang September ist das Erfolgsformat #SPORTEHRENAMT ÜBERRASCHT! in die nächste Runde gegangen. Seit Beginn der Aktion wurden über 4.000 Engagierte von ihren Vereinen mit Überraschungspaketen und Konfetti-Geknalle geehrt. So funktioniert die Aktion: Bei jeder neuen Antragsphase werden um Mitternacht die Formulare freigeschaltet. Dann können sich Vereine um eines der so begehrten wie limitierten Pakete bewerben, die mit Goodies, wie zum Beispiel einem hochwertigen Hoodie, zur Verfügung gestellt von unserem Partner WestLotto, und öffentlichkeitswirksamen Accessoires gefüllt sind.

Die Vergabe geschieht nach dem Windhundprinzip, also nach der Reihenfolge der Antragseingänge. Schnell sein lohnt sich! Darum sind findige Kümmerer längst zu Early Birds geworden: Sie setzen sich in der Mitte der Nacht oder sehr früh morgens vor den Computer und loggen sich – zack – sofort ein, sobald das Formular online ist.

Wer sind diese Menschen, diese Early Birds, diese Kümmerer? Die selbst nicht im Rampenlicht stehen, sondern im Geheimen dafür sorgen, dass jemand anderes sein wohlverdientes Podest besteigen kann? Die sich so für ihren Verein einsetzen, dass sie ihre Bettruhe nach hinten verlegen oder ihre Schlafenszeit abbrechen? Und die doch ungenannt bleiben und im Verborgenen agieren?

Blicken wir in die Nacht.

#SPORTEHRENAMT ÜBERRASCHT!

SAVE THE DATE:
AB 4. NOVEMBER

Keine 24 Stunden hat es Anfang September gedauert, bis alle Überraschungspakete von #SPORTEHRENAMT ÜBERRASCHT! einen Abnehmer gefunden hatten – Anfang November steht die nächste Runde an. Ab dem 4. November können wieder verdiente Ehrenamtliche nominiert werden, 250 Pakete stehen erneut zur Verfügung. Es gilt erneut das Windhundprinzip, Vereine, die schon mal teilgenommen haben, dürfen das gerne wieder tun. Und das gilt erst recht für alle Early Birds ... Nominierung unter:

 sportehrenamt.nrw

NÄCHSTE RUNDE STARTET BALD



© SV Blau-Weiß Weitmar 09

Gelungene Überraschung in Bochum: Jürgen Buschmann (l.) übergibt das #SPORTEHRENAMT ÜBERRASCHT!-Paket an Christina Niessalla

0:05 UHR

SV Blau-Weiß Weitmar 09
Jürgens diebische Freude

„Es handelt sich ja eigentlich um eine Verschwörung“, sagt Jürgen Buschmann vom SV Blau-Weiß Weitmar 09. „Man trägt mitten in der Nacht eine Person in ein Formular ein, die von nichts weiß. Das bereitet mir eine diebische Freude. Ich zelebriere das ein bisschen.“

Jürgen war mit seiner Nominierung um fünf nach zwölf ein sehr früher Early Bird – oder ein sehr später Kümmerer. Denn erst zu diesem Zeitpunkt hatte er die Mail des LSB wieder auf dem Schirm. „Mitternacht, typische Arbeitszeit für einen Ehrenamtler“, lacht er. Reiner Zufall. Auf den Link geklickt, ins System gekommen, weil die Aktion gerade erst live geschaltet war, ausgefüllt, fertig.

Jenseits des zeitlichen Zufalls: Dass der Verein an der Aktion zum dritten Mal teilnehmen würde, war für Jürgen ausgemachte Sache. „Eine hervorragende, nette und süße Aktion“, findet er, „und bei uns schon im Vereinsleben integriert.“ Als Geschäftsführer des 750 Mitglieder starken Bochumer Fußballvereins ist er für die Nominierungen verantwortlich und der Einzige, der weiß, wer geehrt wird. Die Geheimhaltung zahlt sich aus.

Die Ehrenamtlichen fallen stets aus allen Wolken, denn es sind Menschen, die gern im Hintergrund agieren und kein Gewese um ihre Person mögen.

In diesem Jahr „traf“ es Christina Niessalla, die für den kompletten Einkauf sorgt und außerdem Koordinatorin einer Mädchenmannschaft ist. „Wenn ich die Rettung der Welt an eine Person abgeben müsste, wüsste ich, an wen“, sagt Jürgen Buschmann. Und Christina findet: „Wenn Du mich gefragt hättest, hätte ich ‚Nein‘ gesagt. Ich freue mich aber trotzdem ...“.

NOCH VIEL VOR

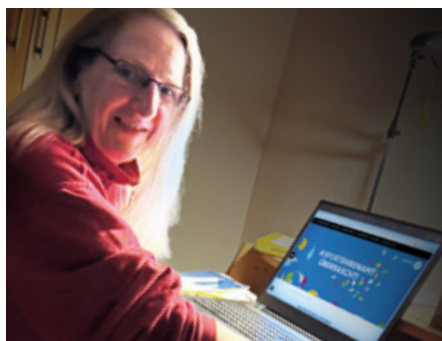
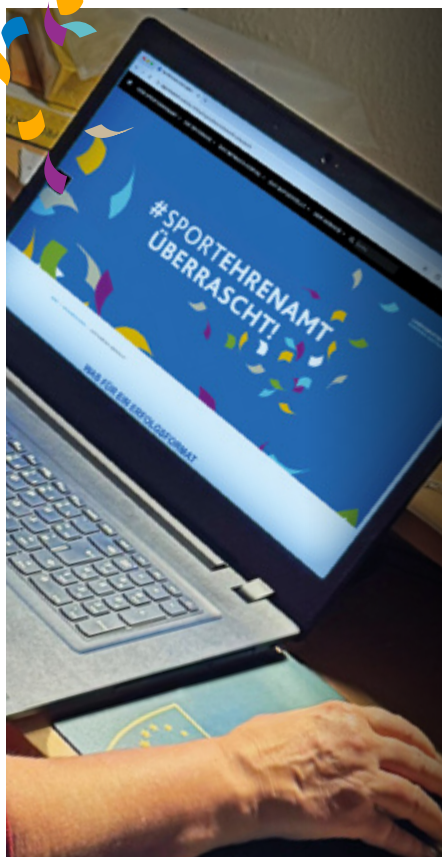
Bei rund 90 Ehrenamtlichen kann der Verschwörer Jürgen noch viele Überraschungen planen. Der Verein setzt stark auf ehrenamtliches Engagement und tut viel für eine positive Kultur. Eine hohe Transparenz, gute Kommunikation, viel Unterstützung der Trainer*innen im Hintergrund durch den Vorstand sowie ein breites Vereinsleben tragen dazu bei, dass der SV Blau-Weiß Weitmar bei Trainer*innen begehrt ist.

Jürgen Buschmann lebt das vor: „Das Ehrenamt ist mein Hobby. Ich arbeite in einem super Umfeld und sehe direkt das Feedback.“ Mehrere Stunden täglich investiert er in den Verein. Zur Zeit bildet er sich zum Vereinsmanager C-Lizenz fort – sicher werden dort weitere Ideen für diebische Freude entstehen.



1:20 UHR

BSG Nordwalde
Susannes konspirative Masche



Das Büro als nächtlicher Tatort:
Susanne Menke dreht ihr eigenes Ding.

© Sebastian Menke

Susanne Menke ist gar nicht erst ins Bett gegangen. Am Tag zuvor war Vorstandssitzung, wie immer am zweiten Dienstag im Monat. Die dauert gerne mal etwas länger. Üblicherweise schläft sie um diese Zeit längst, denn sie hat einen anspruchsvollen Vollzeitjob bei der Generalzolldirektion. Zusätzlich lenkt sie als zweite Sportwartin und Abteilungsleiterin Bosseln die sportlichen Geschicke der BSG Nordwalde im Kreis Steinfurt. Ein Thema der Vorstandssitzung war #SPORTEHRENAMT ÜBERRASCHT!. „Das startet heute um Mitternacht“, sagte sie ihren Kolleg*innen. Und: „Ich kümmer mich darum“. Gemeinsam hat der Vorstand beschlossen, wer die zu ehrende Person sein soll: Stefan, der Kassierer, lautet das einhellige Votum.

Was der Vorstand nicht weiß: Tatsächlich wird Susanne Menke in dieser Nacht jemand ganz anderen nominieren. Heiko nämlich, den ersten Vorsitzenden des Vereins. „Ein Wahnsinn, was der leistet“, sagt Susanne Menke anerkennend. Heiko Wolfenstädter hat die umfassenden Umbaumaßnahmen des Vereins, die die Geschäftsstelle samt Multifunktionsräumlichkeiten und Außenanlagen umfasste, federführend umgesetzt.

FRÜHER VOGEL FÜR GROSSE GRÖSSEN

Sein Name also wird in dieser Nacht von Susanne in das Formular eingetragen, samt seiner Konfektionsgröße für den WestLotto-Hoodie. „Da muss man schnell sein, sonst sind die großen Größen schon weg!“, weiß Susanne.

Das weiß sie aus Erfahrung, denn die aktuelle Nominierung ist bereits die dritte #SPORTEHRENAMT ÜBERRASCHT!-Runde des Vereins. Auch beim letzten Mal hatte sie jemand anderen nominiert als abgesprochen war: Mathilde nämlich, die gute Seele des Vereins, statt Thomas, dem Geschäftsführer. „Es macht mir eine solche Freude, Stillschweigen zu bewahren! Ich lasse mir ein kleines Extra und eine Rede einfallen – ich koste das richtig für mich selbst aus.“

Wahrscheinlich wird Susanne Menke mit ihrer konspirativen Masche kein viertes Mal durchkommen. Einmal, weil sich niemand mehr foppen lassen wird! Zum anderen, weil sie langsam selbst an der Reihe wäre, geehrt zu werden. Doch den Gedanken findet sie abwegig: „Ich mache das einfach so gerne, andere Menschen zu überraschen. Das gibt mir so viel!“ Ganz selbstverständlich sei ihr Ehrenamt, meint sie: „Ich bin so erzogen worden zu helfen und zu unterstützen. Ich habe einfach Spaß daran und möchte nichts dafür haben.“

Dabei sprudelt sie über vor Ideen, wie die ohnehin familiäre Vereinskultur noch liebevoller werden kann: mit einer kleinen Bücherecke im neuen Vereinsheim, bestehend aus Spenden, beispielsweise. Oder dem persönlichen Verteilen von Einladungen. „Jeden Tag eine gute Tat, ist mein Spruch“, sagt sie. Dafür geht der Early Bird der BSG Nordwalde auch mal ganz spät ins Bett – um anderen etwas Gutes zu tun.



Sport wirkt

DR. CHRISTOPH NIESEN, LSB-Vorstandsvorsitzender



**Wir brauchen eine
klare Vereinbarung,
ein eindeutiges
Bekenntnis**



ÜBER DIE NEUEN SONDERVERMÖGEN DES BUNDES LÄSST SICH VORTREFFLICH STREITEN,

je nach volkswirtschaftlicher Betrachtungsweise fällt das Urteil positiv oder negativ aus. Doch in einem Punkt sind sich nahezu alle Kommentatoren einig: Wenn so viel Geld ausgegeben wird, dann ist absolut entscheidend wofür. Und welche Wirkung damit erzielt wird.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es absolut unverständlich, warum der Sport zunächst nicht auf der Liste möglicher Förderzwecke des Sondervermögens zu finden war. Und es ist, nachdem das korrigiert wurde, umso wichtiger, dass er nun auch entsprechend bedacht wird. Denn jeder Euro, der in eine Sporthalle, ein Schwimmbad oder eine andere Sportstätte fließt, ist nicht nur eine Investition in eine Immobilie, sondern auch eine Förderung von Gemeinschaft, Gesundheitsvorsorge, Ehrenamt und Demokratie. Eine Studie aus Österreich zeigt zum Beispiel: Für jeden Sport-Fördereuro bekommen Wirtschaft und Gesellschaft 4,50 Euro zurück.

Das weiß im Prinzip jeder, auch wer sich nur am Rande damit beschäftigt. Und das wird wohl auch niemand in Politik und Verwaltung bestreiten, von der kleinsten Gliederung einer Bezirksvertretung bis ins Bundeskanzleramt. Trotzdem wird „10 Prozent für den Sport“ kein Selbstläufer. Schon weil selbst eine gigantische Summe wie 500 Milliarden Euro endlich ist. Und weil viele etwas davon abhaben wollen. Deswegen muss der organisierte Sport, die mit über 27 Millionen Mitgliedschaften größte Bürgerbewegung Deutschlands, jetzt aktiv werden – und sich seinen Anteil sichern. Wir brauchen in jeder einzelnen der 396 nordrhein-westfälischen Kommunen eine klare Vereinbarung, ein eindeutiges Bekenntnis. Dafür müssen wir jetzt vor Ort werben, mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen genauso wie in vielen persönlichen Gesprächen.

Über die neuen Sondervermögen des Bundes lässt sich trefflich streiten, aber sie sind auf jeden Fall eine historische Chance für den Sport und seine Infrastruktur. Vielleicht die letzte dieser Größe für viele Jahre und Jahrzehnte. **NUTZEN WIR SIE!**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e.V.

HAUSADRESSE

Friedrich-Alfred-Allee 25
47055 Duisburg

POSTADRESSE

Postfach 10 15 06
47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
lsb.nrw

Wir-im-Sport@lsb.nrw

magazin.lsb.nrw

ISSN: 1611-3640

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyo Kuhlback (Leitung)
Sven Schlickowey
(Geschäftsführender Redakteur)
Sinah Barlog
Andrea Bowinkelmann
(Verantwortliche Bildredakteurin)
Hanna Pokropowicz
Frank-Michael Rall
Maximilian Rembert
Lara Benkner (Redaktionsassistentin)

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

GESTALTUNG

Entwurfswerk GmbH, Düsseldorf
Kontakt@entwurfswerk.de

TITELFOTO

© LSB | Andrea Bowinkelmann

DRUCK

Bonifatius GmbH Druck, Paderborn

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien
Stephanstraße 17
50321 Brühl
Telefon 02232 9504-647
luxx-medien.de
ANSPRECHPARTNER ANZEIGEN
Jörn Bickert, Bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 10.11.2025

Anzeigenschluss 10.11.2025

COVER: Unser Titelbild zeigt das seit 2022 geschlossene Freibad in Oerlinghausen. Dank an die Stadtwerke Oerlinghausen.



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



**ARAG****Rechtsschutz
inklusive****ARAG Kfz-Zusatzversicherung**

Abfahren auf *Sicherheit.*

Vorfahrt für vollen Versicherungsschutz! Mit der ARAG Kfz-Zusatzversicherung sind Mitglieder und Helfer Ihres Vereins sicher unterwegs. Europaweit. Versichert sind alle Unfallschäden an Fahrzeugen, die im Auftrag des Vereins genutzt werden – dies gilt neben Pkw auch für Krafträder und Wohnmobile bis 2,8 Tonnen.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

